

Geistlicher Impuls für die Woche vom 09.01.22

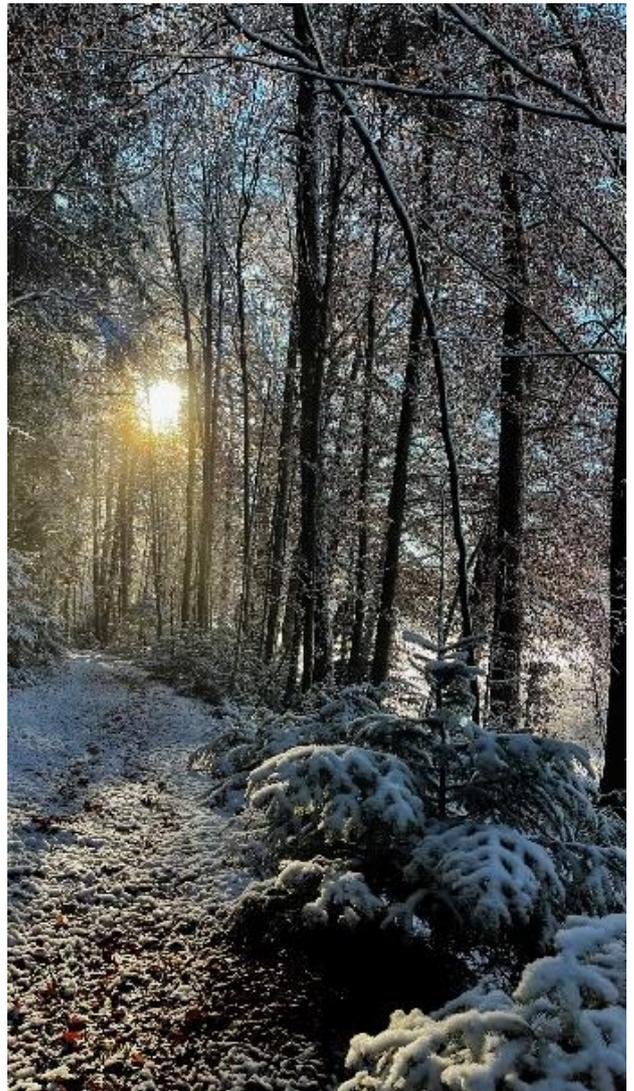
Dem Vergangenen Dank – dem Kommendes Ja (Dag Hammarskjöld)

Im Übergang vom alten zu einem neuen Jahr gibt es vieles, was Menschen bewegt: einerseits der Rückblick auf das hinter uns Liegende, all das, was wir getrost in die Hände Gottes zurücklegen dürfen, wovon wir uns – manchmal nur zu gerne – verabschieden dürfen und können, das Überstandene, Bewältigte, auch das, wovon wir meinen, es wäre unvollkommen, unvollendet geblieben. In gleicher Weise auch das, was uns gelungen erscheint, Träume und Wünsche, die in Erfüllung gegangen sind, Pläne, die geglückt sind und uns mit Freude und Dankbarkeit erfüllen, auch alles, was wir als Geschenk ohne unser Zutun empfangen durften. Beides, das Positive und das Negative, sind Bestandteil unseres Lebens geworden, und alles dürfen wir am Ende eines Jahres vor Gott tragen.

Gleichzeitig richtet sich der Blick aber auch in die Zukunft, auf das, was vor uns liegt, was noch im Dunkel der Geschichte verborgen ist: Was wird dieses neue Jahr, an dessen Anfang wir stehen, uns bringen? Sorgenvolle und hoffnungsfrohe Gedanken verbinden sich am Übergang vom alten zum neuen Jahr.

In diese Mischung aus Ungewissheit, angstvollen Gedanken und Hoffnung und Zuversicht klingt das Wort Gottes aus Jes 46,3-4:

*Hört auf mich, Haus Jakob
und der ganze Rest des Hauses Israel, mir aufgeladen vom Mutterleib,
getragen vom Mutterschoß an!
Bis ins Alter bin ich derselbe,
bis zum grauen Haar werde ich schleppen. Ich habe es getan
und ich werde tragen,
ich werde schleppen und retten.*



Hier finden Sie eine Vertonung dieses wunderbaren Textes: [Ja, ich will euch tragen - YouTube](#)

Auf diese Verheißung Gottes dürfen wir vertrauen und aus diesem Vertrauen heraus unsere Schritte im neuen Jahr setzen, auch wenn das Ziel und das Ende des Weges unseren Augen noch verborgen ist. Gottes Nähe und Gegenwart will uns begleiten und stärken auf dem Lebensweg.

<https://www.youtube.com/watch?v=pytvHGwpy4g>